Norddeutsche Allgemeine Zeitung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" erscheint täglich zweimal, Montags als Morgenausgabe. Der Bezugspreis ist für das Deutsche Reich vierteljährlich Mark 5,—, für das Ausland mit dem entsprechenden Postaufschlag. Bestellungen werden bei allen Postanstalten angenommen. Für Berlin befreit man bei den Zeitungsspeditionen und bei der Geschäftsstelle der Zeitung.

Berlin SW 48, Wilhelmstraße 32.

Fernsprecher: { Schriftleitung: Amt Lützow 3394 / Geschäftsstelle: Amt Lützow 3246

Postscheckkonto: Berlin 35433.

Anzeigen nehmen die Geschäftsstelle der Zeitung und alle Anzeigenvermittlungsstellen zum Preise von 40 Pf. für die seitenspaltene Millimeterzeile und von Mark 1,50 für die vierspaltene Millimeterzeile entgegen. Einsendungen für den Anzeigenteil sind an die Geschäftsstelle, für den redaktionellen Teil an die Schriftleitung zu richten. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt.

Nr. 76. [56. Jahrgang.] Sonntag den 18. März 1917. Zweite Ausgabe. [56. Jahrgang.] Nr. 76.

Berlin, den 17. März.

Die Revolution in Rußland.

Die Thronfrage.

Petersburg, 16. März. Die Petersburger Telegraphenagentur veröffentlicht ein Kaiserliches Manifest, in dem der Zar erklärt, um dem Volke die enge Vereinigung und Organisation aller Kräfte für einen raschen Sieg zu erleichtern, in Uebereinstimmung mit der Duma die Krone niederzulegen, und um sich von dem geliebten Sohne nicht zu trennen, die Nachfolge dem Großfürsten Michael Alexandrowitsch zu übergeben.

Eine ebenfalls am 16. März ausgegebene, durch obige Meldung aber überholte Mitteilung der Petersburger Telegraphenagentur hatte besagt:

Petersburg, 16. März. (Meldung der Petersburger Telegr.-Agentur.) Der Kaiser hat dem Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch das Oberkommando über die Feldarmeen übertragen. Großfürst Michael Alexandrowitsch hat seinen Thronrechten entsagt. Der Minister des Aeußern Miljukow erklärt, seine Aeußerung über die einstweilige Regentschaft des Großfürsten Michael und über die Thronfolge des Großfürsten Alexej hätte seine persönliche Ansicht wiedergegeben.

Eine spätere Meldung der Petersburger Telegraphenagentur gibt den Wortlaut des Kaiserlichen Manifestes, wie folgt, an:

Der Aufenthaltsort des Zaren.

Amsterdam, 17. März. Nach dem „Algemeen Handelsblad" meldet der Petersburger Korrespondent des „Daily Chronicle" seinem Blatte, daß der Zar, als er in Bologoje angehalten wurde, sich nach Pskow begab, wo er sich mit einer kleinen Garde noch befindet. Er wurde vor die Alternative gestellt, entweder auf den Thron zu verzichten oder entthront zu werden. Die Zarin befindet sich in Zarskoje Sselo. Der Kommandant des Palastes hat dem Vertreter der Duma sein Ehrenwort gegeben, daß die Zarin keinen Fluchtversuch unternehmen werde.

(Notiz: Ueber die Anhaltung des Zaren in Bologoje liegt bisher keine Meldung vor.)

Kaiserliches Manifest.

Wir von Gottes Gnaden Nikolaus II., Kaiser aller Russen, Zar von Polen, Großherzog von Finnland usw., tun unseren getreuen Untertanen hierdurch folgendes kund: In den Tagen des großen Kampfes gegen den äußeren Feind, der sich seit drei Jahren bemüht, unser Vaterland zu unterjochen, hat Gott Rußland eine neue Prüfung schicken wollen. Innere Schwierigkeiten drohen eine verhängnisvolle Rückwirkung auf den endgültigen Ausgang des hartnäckigen Krieges auszuüben. Die Zukunft Rußlands, die Ehre unserer Armee, das Glück des Volkes und die ganze Zukunft unseres teuren Vaterlandes verlangen, daß der Krieg um jeden Preis bis zum siegreichen Ende geführt wird. Der grausame Feind macht seine letzten Anstrengungen, und der Augenblick ist nahe, wo unser tapferes Heer in Uebereinstimmung mit unseren glorreichen Verbündeten den Feind endgültig zu Boden strecken wird. In diesen für das Leben Rußlands entscheidenden Tagen hielten wir es für eine Gewissenspflicht, unserem Volke die enge Vereinigung und die Organisation aller seiner Kräfte, um einen schnellen Sieg zu verwirklichen, erleichtern zu müssen. Deshalb haben wir in Uebereinstimmung mit der Duma des Reichs es für gut erkannt, der Krone des russischen Staates zu entsagen und die oberste Gewalt niederzulegen. Da wir uns nicht von unserem geliebten Sohn trennen wollen, übertragen wir unsere Erbfolge auf unseren Bruder, den Großfürsten Michael Alexandrowitsch, den wir bei seiner Besteigung des Thrones des russischen Staates segnen. Wir beauftragen unseren Bruder, in voller Uebereinstimmung mit den nationalen Vertretern zu regieren, die gesetzmäßigen Einrichtungen aufrechtzuerhalten und auf sie im Namen des vielgeliebten Vaterlandes einen unverleßlichen Eid zu leisten. Wir fordern alle treuen Söhne des Vaterlandes auf, ihre heilige Vaterlandspflicht zu erfüllen, dem Zaren im schweren Augenblick nationaler Prüfungen zu gehorchen und ihm mit den Vertretern des Volkes behilflich zu sein, den russischen Staat den Weg des Glückes und des Ruhmes zu führen. Gott schütze Rußland!

New York, 16. März. „Associated Preß" erfährt aus Petersburg: Großfürst Michael hat am Freitag nachmittag um 2½ Uhr ebenfalls auf den Thron verzichtet.

Erklärungen Miljukows.

Petersburg, 15. März. (Meldung der Petersburger Telegraphenagentur.) Der Minister des Aeußern Miljukow empfing am Donnerstag die Vertreter der Agenturen Havas, Reuter, Associated Preß und des „Temps", denen er erklärte:

Das von uns zu lösende Problem besteht in der Wiederaufrichtung der Macht Rußlands derart, daß es imstande ist, dem Volk den endgültigen Sieg über den Feind zu verschaffen. Das große Verbrechen der alten Regierung besteht darin, daß sie das Land in vollständige Desorganisation gestürzt und ihm schwere Prüfungen auferlegt hat. Diese Verhältnisse hätten sogar gefährlichen Einfluß auf den Ausgang des Krieges haben können.

Die zunehmende Unzufriedenheit der Bevölkerung verursachte die Wendung der Ereignisse. Der Zorn des Volkes war derart angeschwollen, daß die russische Revolution unter allen Revolutionen betrachte die kürzeste Zeit beanspruchte und die am wenigsten blutige war. Die alte Regierung hat sich vollständig isoliert. Tatsächlich hatte niemand Vertrauen zu ihr.

Die letzten großen Ereignisse ermöglichen dem Volk, das Vertrauen in die eigene Macht wiederzugewinnen; sie sollen den Enthusiasmus des Volkes erhöhen und die nationalen Kräfte vervielfältigen und endlich ermöglichen, den Krieg zu gewinnen. In den letzten Tagen haben die Vorgänge in der Duma die Aufmerksamkeit der gesamten Oeffentlichkeit gefesselt. Die Duma war der Mittelpunkt einer ungeheuren moralischen Kraft.

Nun verfügt die Duma auch über die materielle Kraft, da das Heer sich an ihre Seite gestellt hat. Stündlich treffen Nachrichten über eine fortschreitende Zunahme der Machterweiterung der nationalen Vertretung ein.

Die neue Regierung erachtet als absolute Bedingung: die offizielle Abdankung des Zaren und die einstweilige Uebernahme der Regierung durch den Großfürsten Michael Alexandrowitsch. Dies ist ein Beschluß, der uns unabänderlich erscheint.

Den letzten Nachrichten zufolge hält sich der Zar in Pskow auf. Im Gegensatz zu ausgesprengten Gerüchten ist er nicht gefangen genommen. Die Zarin hält sich in Zarskoje Sselo in vollkommener Sicherheit auf.

Die früheren Minister.

Petersburg, 17. März. (Reuter.) Fürst Golitzin, Goremykin und der frühere Kommandant der Truppen in Petersburg, sowie die früheren Minister und Generäle Suchomlow, Bjelajew, Protopopow, Stscheglowitow, Makarow und Kurlow sind in der Peter-Paul-Festung interniert worden. Die anderen Personen, die hohe Stellungen bekleideten und die gefangen genommen worden sind, bleiben vorläufig im Dumagebäude.

Der Justizminister Kerenski sagte in einer Ansprache an Arbeiterdelegierte, er sei zwar in die provisorische Regierung eingetreten, aber er bleibe doch, was er früher gewesen sei, nämlich Republikaner.

Das Gerücht von der Ermordung des englischen Botschafters in Petersburg erhält sich in Stockholm hartnäckig, doch bestreitet die englische Gesandtschaft seine Richtigkeit. Eine andere ziemlich sichere Quelle will wissen, daß Buchanan in Finnland sei.

Belagerungszustand in Sveaborg, Helsingfors und Wiborg.

Stockholm, 17. März. Wie „Svenska Dagbladet" aus Haparanda erfährt, soll über die finnische Festung Sveaborg der Belagerungszustand verhängt sein, weil die dortige Garnison gemeutert habe. Auch sei die Eisenbahnbrücke bei Terijoki zwischen Petersburg und Wiborg in die Luft gesprengt worden. Ebenso sei die Eisenbahnbrücke über die Newa zerstört worden, als die Revolutionäre erfuhren, daß die alte Regierung Truppen aus Wiborg herbeiholen wollte.

In Stockholm sind noch immer keine Zeitungen aus Rußland eingetroffen. Die angekommenen finnischen Blätter enthalten kein Wort über die Revolution in Rußland. Die Absperrung der schwedisch-russischen Grenze ist vollkommen durchgeführt. Wie weiter verlautet, ist auch über Helsingfors und Wiborg der Belagerungszustand verhängt. Schon vor drei Wochen, so erzählt man sich hier, hätten in Schweden ansässige Revolutionäre die Nachricht erhalten, daß der Ausbruch der Revolution auf den 14. März festgesetzt sei. Ihr früheres Ausbrechen wird darauf zurückgeführt, daß man eine Ueberrumpelung seitens der Reaktion befürchtete. Nach weiteren Nachrichten sind die sibirischen Truppen der Regierung treu geblieben und haben über Tage lang gegen die übergetretenen Kosaken und die Arbeiter gekämpft.

Exekutivausschuß und gesetzgebende Versammlung.

Petersburg, 16. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) In Petersburg weitende Offiziere gingen Arm in Arm mit Leuten aus dem Volke. Auf Aufforderung des Exekutivausschusses hin erkannte die Duma an, daß, um den Krieg zu einem siegreichen Ende zu führen, es unerläßlich sei, die Ordnung wiederherzustellen und die gemeinsame Arbeit hinter der Front wiederaufzunehmen. Es wurde einstimmig beschlossen, die Gewalt des Exekutivausschusses der Duma anzuerkennen für alle Angelegenheiten, die mit der Verwaltung des russischen Staates zusammenhängen, bis zur Einberufung einer gesetzgebenden Versammlung.

Die Lage in Petersburg.

Petersburg, 15. März, 12 Uhr Mitternachts. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) In der Hauptstadt wird noch hier und da geschossen, wenn die Polizei aus ihren gedeckten Stellungen auf den Dächern das Feuer eröffnet. Wenn man die Polizisten findet, wird rasch mit ihnen abgerechnet. Man sieht überall rote Armbinden, selbst auf den Lanzen, Gewehren und Mützen der Truppen. Truppen, Matrosen, und Bürger machen Umzüge, und auf den Flaggen, die vorausgetragen werden, steht: Freiheit! Gleichheit! Brüderlichkeit! Täglich versammelt sich eine große Menge von Soldaten und Zivilisten vor dem Taurischen Palais. Aus der Menge hört man oft den Ruf, sich für das Vaterland zu opfern, aber auch Anklagen gegen die Dynastie und alles, was mit dem alten Regime zusammenhängt. In den Wandelgängen der Duma liegen Säcke mit Mehl und Kisten mit Patronen. Am Eingang steht ein Tisch mit Arzneimitteln und Verbandzeug zur ersten Hilfeleistung für Verwundete. An einem anderen Tisch sitzen Studenten und Soldaten, die Listen der Vorräte anlegen.

Amsterdam, 17. März. Der „Times" wird aus Petersburg vom 15. morgens gemeldet: Die Stadt ist vollständig ruhig. Die Lebensmittelfrage bildet die Hauptsorge der neuen Regierung. Es kommen regelmäßig Züge mit Mehl an und die Bevölkerung wird trotz aller Schwierigkeiten ernährt. Die Städte und Dörfer im ganzen Lande wurden telegraphisch ersucht, die Bauern zur Anfuhr von Getreide und Mehl anzuspornen, damit Armee und Hauptstadt keinen Mangel leiden. Von den Truppen, die Protopopow in Petersburg konsigniert hatte, um jeden Aufruhr im Keime zu ersticken, wurden 4000 Mann gefangen, die übrigen halten sich verborgen.

Petersburg, 16. März. (Reutermeldung.) Heute wurden alle Banken wieder geöffnet. Es wurden strenge Befehle erlassen, alle Plünderer und entkommenen Verbrecher zu verhaften. Es kommen noch immer Telegramme von Gemeinden und Semstwos an, die sich der neuen Bewegung anschließen. Hunderte von Waggons mit Lebensmitteln, die bisher unbemußt gestanden hatten, sind jetzt auf dem Wege nach den Großstädten.

Englische Kommentare.

London, 16. März. (Reuter.) Die Abendblätter bringen lange Kommentare zur russischen Krise. Im allgemeinen drücken sie ihre Befriedigung darüber aus, daß die Kräfte der Reaktion endgültig vernichtet worden sind.

„Westminster Gazette" sagt: Es wird stark zu Rußlands Gunsten zählen und ungeheuer viel zum Wiedergewinn der Alliierten beitragen, wenn in Rußland die schwierige und gefährliche Operation, seine Regierung mitten im Kriege einer Reinigung zu unterziehen, erfolgreich durchgeführt wird. Die Regierung, die jetzt beiseite geschoben worden ist, war in ihrem geschichtlichen Ursprung und in ihren hauptsächlichsten Eigenschaften deutsch. Sie hatte alle Fehler und keine der Tugenden der preußischen Bureaukratie. Sie hielt hartnäckig an den diktatorischen Eigenschaften fest, ohne die Tüchtigkeit und Ehrlichkeit des deutschen Musters zu erreichen.

„Evening Standard" bemerkt: Die Tat mußte getan werden, wenn Rußland der Sache der Alliierten treu bleiben und seine große Bestimmung erfüllen wollte. Wir freuen uns über die offenbare Vollständigkeit des Triumphes der patriotischen Parteien.

Stimmen aus Frankreich.

Paris, 17. März. (Havasmeldung.) Die Abendblätter erscheinen mit riesigen Ueberschriften und besprechen die unerwartete Abdankung des Zaren. Sie sollen einstimmig seinem Loyalismus für die Sache des Verbandes Achtung, bedauern aber seine Schwäche gegenüber gewissen Regierenden, deren Sorglosigkeit bewirkte, daß die Ereignisse sich überstürzten.

„Liberté" schreibt: Der absoluten Monarchie und Gottesgnadentum folgt die liberale und volkstümliche Monarchie. Es ist für unsere Verbündeten eine neue Aera. Die Petersburger Revolutionstage standen unter den Rufen: Es lebe Frankreich! Es lebe England! Das bedeutet, daß die neue Regierung mit Fürsten Lwow und Miljukow ganz für eine innige Bundesgenossenschaft und eine intensive Fortsetzung des Krieges ist. Wir konnten und nichts Besseres wünschen. Frankreich war der Verbündete des autokratischen Rußlands und bleibt mehr denn je Verbündeter des neugestalteten Rußland.

„Temps" schreibt: Man muß seine Blicke auf die weiten Horizonte zu richten wissen, aus denen das Europa von morgen entstehen wird. Rußland bewies eine ungeheure Anpassungsfähigkeit. Es wird verstehen, dem Feinde die Stirn zu bieten, sich den Reformen, die sein Heil erheischt, anzupassen und neuen im Kampf neue Waffen zu schmieden. So bestätigt sich von neuem der volkstümliche Charakter unseres Krieges. In Rußland ist es die Duma, die den Männern und Methoden der Friedenszeiten den Abschied gibt und für den Krieg eine Kriegsregierung verlangt.

Verschiedenes.

Petersburg, 16. März. (Reutermeldung.) Morgen werden die Minister eine große Parade über die Truppen des Distrikts Petersburg abhalten.

Der Justizminister hat angeordnet, daß in Zukunft keine Prozesse wegen politischer Vergehen mehr stattfinden sollen. Die neue Regierung hat den Juden gestattet, als Rechtsanwälte vor Gericht aufzutreten.

Stockholm, 17. März. Der russische Gesandte in Stockholm hat von dem Konsul in Haparanda ein Telegramm erhalten, wonach die Eisenbahnverbindung mit Petersburg völlig ungestört sein soll. Die Gerüchte von der Unterbrechung seien unwahr.

Zur Kriegslage.

Berlin, 17. März 1917, abends. (W. T. B.)

An der Artoisfront, von der Avre bis zur Oise und auf dem östlichen Maasufer zeitweilig lebhafte Gefechtstätigkeit.

Im Osten bei anhaltender Kälte nichts Besonderes.

In Mazedonien wurden französische Angriffe zwischen Ochrida- und Prespasee sowie nordwestlich von Monastir abgewiesen; nördlich der Stadt wurde abends noch gekämpft.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 17. März 1917. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich des Oitozpasses, westlich von Solotwina und südwestlich von Stanislau wurden russische Vorstöße abgeschlagen. In den Waldkarpathen von Erfolg begleitete Patrouillenarbeit. Nördlich des Dnjestr bei beträchtlicher Kälte geringe Kampftätigkeit.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Costabella eroberten unsere Truppen die am 4. März verlorene Vorstellung zurück, nahmen drei Offiziere und 34 Alpini gefangen und erbeuteten zwei Maschinengewehre.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Aus Albanien nichts zu melden.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Der Krieg.

Der uneingeschränkte U-Bootkrieg.

Einiges zur Februarbeute.

Berlin, 17. März. Im Februar sind durch U-Boote und Minen, soweit festgestellt, 781 000 Br.-Reg.-To. Frachtraum versenkt worden. Davon entfallen mindestens ½ Million Tonnen auf englische Schiffe; mit voller Genauigkeit läßt sich diese Zahl nicht ermitteln, weil nicht bei allen versenkten Schiffen die Flagge auszumachen gewesen ist.

Das Ergebnis übertrifft die vor dem 1. Februar gehegten Erwartungen bei weitem. Man hatte, was zu verschweigen kein Anlaß mehr vorliegt, auf 600 000 t monatlich gerechnet, auf Grund des damaligen Seeverkehrs nach Abzug eines gewissen Anteils neutralen Schiffsraums, der, wie man annahm, dem Sperrgebiet fernbleiben würde. Tatsächlich ist der weit überwiegende Teil der neutralen Schiffe, die auf England fahren, ausgeblieben. Unter Berücksichtigung der dadurch hervorgerufenen Einschränkung des englischen Seeverkehrs wären die Erwartungen der Marine schon erfüllt worden, wenn rund 525 000 t versenkt worden wären, statt dessen beläuft sich die Zahl auf 781 000 t. Das Mehr von 256 000 t bedeutet also, daß die Erwartungen um nahezu 50 % übertroffen worden sind.

Stellt man die Februarausbeute von 781 000 t dem englischen Seeverkehr gegenüber, der im Januar 1917 rund 3 300 000 t im Einlauf und rund 3,7 Millionen Tonnen im Auslauf betrug, so sieht man alsbald, wie unsinnig die von der englischen Admiralität allwöchentlich veröffentlichten Ziffern sind, die den englischen Hafenverkehr mit den versenkten Schiffen vergleichen und die den Anschein erwecken sollten, als wenn nur etwa 1 % des englischen Verkehrs getroffen werde. Man kann berechnen, daß ein gesamter Frachtraum von annähernd 9½ Millionen Tonnen erforderlich gewesen ist, um den Seeverkehr der englischen Häfen im Januar 1917 zu bestreiten. Davon waren knapp 2½ Millionen Tonnen neutraler Schiffsraum. Rechnet man, daß von diesem nur 80½ = 2 Millionen Tonnen ausgeblieben sind, und rechnet dazu die versenkte Räume von 780 000, so ergibt sich, daß der auf England fahrende Frachtraum im Monat Februar überschläglich eine Verminderung von etwa 30 % erfahren hat.

Unter diesen Umständen wird eine unscheinbare Notiz verständlich, die durch die englischen Zeitungen vom 8. März gegangen ist. Von jeher wurden am 7. jedes Monats die Zahlen der englischen Außenhandelsstatistik nebst denjenigen des Seeverkehrs veröffentlicht und erschienen dann am folgenden Tage auszugsweise in den Zeitungen. Am 8. März heißt es jetzt, daß infolge der Ueberlastung des Personals und von Schwierigkeiten des Drucks die Veröffentlichung der Ziffern des Außenhandels und Seeverkehrs für den Februar nur mit einer Verspätung von etlichen Tagen erfolgen könne. Der Februar, der erste Monat des uneingeschränkten U-Bootkrieges, ist der erste Kriegsmonat, in dem sich solches ereignet. Es gewinnt fast den Anschein, als habe man sich nicht rechtzeitig darüber schlüssig werden können, wie man das Bild der Zahlen retuschieren soll.

Interessant ist übrigens auch, daß die Ziffer der im Februar versenkten Schiffe mit 781 000 t bei weitem höher ist als die Ziffer der Neubauten des ganzen Jahres 1916. Diese belaufen sich auf etwa 580 000 t.

Gesunkene Schiffe.

Berlin, 17. März. Der englische Dampfer „Tilly Corthie" (382 Br.-Reg.-To.) sowie der holländische Segler „Engelina" (88 Br.-Reg.-To.) wurden versenkt.

Amsterdam, 17. März. Der belgische Dampfer „Hainaut" ist gesunken, die Besatzung ist gerettet.

Wirkungen des U-Bootkrieges.

Cadix, 17. März. Der Kapitän eines neutralen Schiffes, das im Februar England verließ, hat in Cardiff, Liverpool und Glasgow keinen einzigen großen überseeischen Dampfer gesehen. Uebereinstimmend wird in englischen Häfen erzählt, daß der Schiffsverkehr im Atlantischen Ozean sehr abgenommen hat.

Lugano, 17. März. Aus Brindisi wird gemeldet: Infolge des U-Bootkrieges leidet die Bevölkerung in Saloniki Mangel an Lebensmitteln. Das Oka Mais kostet jetzt 15 gegen früher 5 Piaster. Zucker ist nicht zu bekommen. Das Brot für die englischen Soldaten ist mit Mais gemischt, der aus Valona kommt.

Frankfurt a. Main, 17. März. Ein Privattelegramm der „Frankfurter Zeitung" (Abendblatt) meldet aus New York vom 15. März: Die Ausfuhr aus den Vereinigten Staaten ist im Monat Februar um 30 % zurückgegangen.

Rotterdam, 17. März. Der holländische Dampfer „Helena" 1146 Br.-Reg.-T. von der Kon. Ned. Stoomb. Mij.), der vor etwa sechs Wochen Käse, Butter, Kakao und Milch für Bordeaux geladen hatte und wegen des verschärften U-Bootkrieges nicht auslaufen konnte, mußte seine Ladung, die zur Hälfte aus Käse bestand, löschen, derselbe anfing schlecht zu werden.

Zur Kriegslage.

Berlin, 17. März. An der Westfront verlief der Tag im allgemeinen ruhig. Erst gegen Abend lebte das Artilleriefeuer, besonders im Frontabschnitt zwischen La Bassée und Arras, auf. Hier kam es zu einer Anzahl von Patrouillenkämpfen, die für die deutschen Truppen erfolgreich verliefen. Auch beiderseits der Ancre fanden im allgemeinen nur Vorfeldkämpfe statt, die uns Gefangene einbrachten. Das feindliche Artilleriefeuer beiderseits der Ancre war gering und zeitweise schwieg es gänzlich, ein Beweis, daß die Engländer bemüht sind, ihre Artillerie umzugruppieren. In der Gegend zwischen Avre und Oise nahm der Gegner einiges von uns geräumtes Gelände in Besitz, nachdem wir ihm beim Vorgehen empfindliche Verluste beigebracht hatten. In der Gegend südlich von Lassigny wurden deutlich drei zum Angriff bereitgestellte französische Kompagnien erkannt. Die deutschen Geschütze versprengten sie unter schwersten Verlusten durch einen heftigen Feuerwirbel.